

9.000 Besucher – 9.000 Blicke

BERLIN. An erster Stelle, exklusiv und einmalig – besser kann sich ein Aussteller nicht platzieren. Wie im vergangenen Jahr präsentierten sich die Alexianer vom 23. bis 26. November 2016 auf dem DGPPN-Kongress (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde) in Berlin direkt im Eingangsbereich und sorgten damit für eine extrem hohe Aufmerksamkeit.

Alle Blicke der rund 9.000 Teilnehmer und Besucher richteten sich somit zuerst auf den hell erleuchteten Stand. Denn jeder, der nach der Registrierung die Halle im CityCube betrat, lief direkt drauf zu.

Insgesamt bot der Kongress 600 Einzelveranstaltungen an vier Tagen. Im Mittelpunkt von Europas größtem Fachkongress standen brandaktuelle



Auf knapp 16 Quadratmetern präsentierten sich die Alexianer Foto: Koch

Themen aus den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie.

Neben den Veranstaltungen gab es eine große Ausstellungsfläche zahlreicher Unternehmen, angeführt von den Alexianern.

Eröffnet wurde der DGPPN-Kongress

von Dr. Iris Hauth, Geschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die der Fachgesellschaft von 2015 bis 2016 vorstand und nun in das Amt des Past President gewechselt ist. ✕ (tk)

Abschied

AACHEN. Dr. med. Claus Wolff-Menzler, seit Juni 2015 Chefarzt der Alltagspsychiatrie und Ärztlicher Direktor des Alexianer Krankenhauses Aachen, hat die Alexianer Aachen GmbH Ende 2016 verlassen. Seine Entscheidung erfolgte aus persönlichen Gründen. Er kehrte mit seiner Familie in seine Heimatregion nach Göttingen zurück. Die bewährte Arbeit des Krankenhauses wird unter der Leitung der langjährigen Leitenden Ärzte nahtlos fortgesetzt. Über die Neubesetzung entscheiden die Aufsichtsgremien. ✕ (mw)

Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy mit Dr. med. Claus Wolff-Menzler Foto: Wetzel

Für einen Tag Alexianer-Praktikant

KÖLN. Ausgerüstet mit vielen Fragen an Mitarbeiter und Beschäftigte der Alexianer Werkstatt in Köln-Porz startete der SPD-Landtagsabgeordnete Jochen Ott ein eintägiges Praktikum bei den Alexianern.

Eine seiner ersten Aufgaben: mehrere hundert Brötchen für die Frühstücksversorgung der Beschäftigten am Standort sowie für das Klostercafé zu belegen.

Zuvor war der Politiker von Martina Siebertz, Werkstattratsvorsitzende, Peter Weber, Betriebsstättenleiter, und Adam Blana, Leiter des Sozialen Dienstes, begrüßt worden. Zudem gab es eine kurze Einführung durch die Leitung der Hauswirtschaft, Birgit Berger, und Gruppenleiterin Martina Henniger.



Jochen Ott wird von Alexianer-Mitarbeiterin Christina Stoffregen in die Geheimnisse der Backkunst eingeführt Foto: Holländer

INS GESPRÄCH KOMMEN

Regelmäßig nutzt der SPD-Politiker die Möglichkeit, um mit anzupacken, dabei ins Gespräch zu kommen und auf diese Weise mehr von den Unternehmen in seinem Wahlkreis und den dort beschäftigten Mitarbeitern zu erfahren. Auch an seinem Alexianer-Werkstatt-Tag absolvierte er gleich mehrere Stationen.

Sein Fazit: „Die verschiedenen Be-

schäftigungsbereiche zu durchlaufen, hat wirklich großen Spaß gemacht.“ Besonders positiv empfunden habe er die gute Stimmung und die große Motivation, mit der hier alle ans Werk gehen. „Mit ihrem Beschäftigungsangebot leisten die Alexianer einen wichtigen Beitrag und schaffen für viele Menschen Alltag, Normalität und vor allem eine Perspektive. Davor habe ich großen Respekt.“ ✕ (kv)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Soll ich einen Kollegen auf private Probleme ansprechen?

Wohl die meisten Menschen haben es am Arbeitsplatz schon erlebt: Der Kollege oder die Kollegin wirkt seit einiger Zeit unkonzentriert und abwesend. Von der gewohnten Fröhlichkeit und positiven Ausstrahlung ist nichts mehr übrig. Man könnte zur Tagesordnung übergehen, spürt aber, dass etwas nicht in Ordnung ist, und möchte helfen. Schon bei beruflichen Schwierigkeiten kann das delikat sein. Einen Kollegen auf private Probleme anzusprechen, ist oft noch heikler. Hinweise zu ignorieren, kann ebenso falsch sein wie neugieriges Nachfragen. Was also tun? Wie so oft in der Ethik gibt es keine Antwort, die gleichermaßen auf alle Situationen zutrifft. Aber es lassen sich Kriterien benennen, anhand derer man die Handlungsalternativen beurteilen kann. So sollte man sich zunächst über sein Verhältnis zum Kollegen oder zur Kollegin im Klaren sein. Besteht beispielsweise ein

Vertrauensverhältnis, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Nachfrage auf positive Resonanz stößt. Manchmal ist ein Mensch dankbar für die Möglichkeit sich auszusprechen. Ebenfalls eine Rolle spielt, ob sich die vermuteten Probleme negativ auf die Arbeit auswirken. In diesem Fall wäre eine – an die Fakten anknüpfende! – Nachfrage sogar geboten. Denn Dienstgeber, Kollegen, Patienten und Bewohner haben einen Anspruch darauf, dass ein Mitarbeiter die zur Erledigung seiner Aufgaben notwendigen Voraussetzungen erfüllt. Das wichtigste Kriterium für die Bewertung einer Nachfrage ist allerdings, dass sie aus einer Haltung des Mitgefühls erfolgt und nicht der Befriedigung der Neugier dient. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Wofür wir gehen – wofür wir stehen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen

BENSBERG. Das fünfte Geistliche Jahrestreffen war auch im Februar dieses Jahres wieder Anlass für die Führungskräfte der Alexianer, sich eine Auszeit im Kardinal Schulte Haus in Bensberg zu nehmen.

Reflexion, Besinnung und Gespräche begleiteten die dreitägige Veranstaltung, die ganz im Zeichen der „christlichen Identität“ stand. Professor Pater Dr. Ludger Schulte OFM Cap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, beleuchtete das Tagungsthema aus unterschiedlichen Perspektiven.

Um über christliche Identität in kirchlichen Einrichtungen sprechen zu können, war am ersten Tag die Auseinan-



Stimmungsbild Foto: Hagemann

dersetzung mit der eigenen Identität grundlegend. Pater Ludger regte an, sich durch Fragen wie „Wer gibt mir

Sinn?“ oder „Worum geht's im Leben?“ mit der persönlichen Identität auseinanderzusetzen. „Das Christliche



Prof. Pater Dr. Ludger Schulte OFM Cap Foto: privat

als Option“ war der Ausgangspunkt, den eigenen Standort zu finden. Tag zwei beinhaltete sowohl Bibelarbeit zum christlichen Menschenbild als auch Gruppengespräche rund um die Frage „Wie sehe ich meine Arbeit?“. Wofür wir persönlich und als Alexianer gehen und wofür wir stehen, waren die zentralen Inhalte dieser drei Tage in Bensberg. ✓ (jr)

Ministerin zu Gast



Landesministerin Barbara Steffens (4. v. l.) besuchte „Die Insel“ Foto: Wetzels

AACHEN. Um für mehr Achtung als Basis gesellschaftlichen Zusammenhalts zu werben, veranstaltete die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (NRW) im November 2016 eine „Woche des Respekts“. NRW-Gesundheits- und Pflegeministerin Barbara Steffens besuchte dazu die Betreuungsgruppe „Die Insel“ des Gerontopsychiatrischen Zentrums am Alexianer Krankenhaus Aachen, ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot (nach §45b SGB XI) für Paare mit einem demenzerkrankten Partner. Die Gruppe wird gestaltet von drei Ehrenamtlerinnen unter Anleitung einer erfahrenen Fachpflegekraft. Ziel ist es, den Paaren eine gemeinsame Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Aktivitäten sind etwa gemeinsames Kochen,

Kegeln oder kleine Ausflüge. Die Gruppe besteht aus bis zu acht Paaren und trifft sich wöchentlich. „Angebote wie ‚Die Insel‘ können Betroffene dazu motivieren, aktiv am Alltag teilzunehmen, soziale Kontakte zu pflegen und neue Eindrücke zu sammeln“, erklärte Ministerin Steffens ihren Besuch. „Die aktive Teilhabe am Alltag kann helfen, den Krankheitsverlauf zu verzögern. Angehörige werden entlastet und können sich in der Gruppe austauschen. Demenzerkrankte gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Sie, ihre Angehörigen und die Menschen, die sich für sie engagieren, ob professionell oder ehrenamtlich, verdienen unseren Respekt und unsere Wertschätzung.“ ✓ (mw)

Job & Kind – Geht das überhaupt?

Autor und Familiencoach gibt alltagstaugliche Impulse

KREFELD. Sascha Schmidt hat Geschichte, Philosophie und Pädagogik studiert, er ist Buchautor, Paarberater und familylab-Seminarleiter in München, coacht und berät Menschen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Karriere, aber vor allem ist er eins: Vater von zwei Töchtern.

Er kennt sich aus mit Betreuungsdramen und Konflikten in der Familie, wenn beide Partner arbeiten gehen möchten oder müssen. Auf Einladung von Franziska Seefeld, Referentin der Regionalgeschäftsführung und gleichzeitig Projektleitung von Beruf und Familie, gab er drei Impulsvorträge im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung und im Auftrag von Beruf und Familie. Eingeladen waren Mitarbeiter der Alexianer Region Krefeld.

WIE WILL ICH SEIN?

In seinen Vorträgen gibt er berufstätigen Müttern und Vätern den Rat, in sich hineinzuhören: „Was für eine Mutter oder was für ein Vater will ich sein?“ Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Wichtig ist die innere Einstellung, die Eigenverantwortung, die jeder selbst übernehmen möchte und muss, verbunden mit der Offenheit, was kann oder sollte geändert

werden, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Dabei müssen die eigenen Bedürfnisse mitberücksichtigt werden. Er rät den Müttern und Vätern: „Stellen Sie sich die Frage: Was brauche ich, damit es mir gut geht? Seien Sie ruhig einmal egoistisch dabei. Fühlen Sie in sich hinein: Was fehlt mir? Wo kann ich auf-tanken? Was brauche ich für mehr Gelassenheit?“

Die familienfreundlichen Angebote des Arbeitgebers erachtet Sascha Schmidt dabei als unterstützend und hilfreich, sie können aber nur als Zusatzleistung gesehen werden, als Sahnehäubchen für oben drauf. ✓ (bk)



Franziska Seefeld und Sascha Schmidt freuen sich auf den Austausch mit den Mamas und Papas Foto: Krause

Vernetzt in die Zukunft

Digitale Patientenakte auf der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Auf der Intensivstation zählt jede Minute. Ärzte benötigen für kurzfristig zu treffende Entscheidungen einen schnellen, aussagefähigen Überblick über die wichtigsten Patientendaten und medizinischen Kenngrößen. Pflegekräfte betreuen die Patienten intensiv und haben einen besonders hohen Dokumentationsaufwand.

Das Krankenhaus Hedwigshöhe hat deshalb die zwölf Betten auf der IMC/Intensivstation mit Hilfe des Patienten-Daten-Management-Systems (PDMS) der Firma Dräger (ICM) vernetzt. Über einen an jedem Intensivbett installierten PC ist jetzt der Zugriff auf die sogenannte digitale Patientenakte möglich, sodass Tageskurven, Befunde, Anordnungen, Bilanzen, Scoring und Codierung, Berichte und Analysen patientennah eingegeben werden können und verfügbar sind.



Mitarbeiterin bei der Eingabe am PC



Screenshot: Befunde Fotos: Vogt

Damit ermöglicht die digitale Patientenakte, verteilte Datenbestände zum Gesundheitszustand eines Patienten, die vor der Installation des PDMS-Systems noch auf unter-

schiedlichen Formularen und Datenträgern vorlagen, per Mausklick logisch zusammenzuführen.

Rund ein Jahr nach dem Kick-Off Meeting im August 2014 unter der Federführung der internen Projektleiter Dr. Norbert Vogt, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin, und gemeinsam mit der Firma Dräger, war das PDMS im Juli 2015 in den Echtbetrieb gegangen.

RICHTUNGSWEISEND FÜR DIE ZUKUNFT

Nach mehr als einem weiteren Jahr Praxiserfahrung sind sich alle Beteiligten einig: Die digitale Patientenakte ist ein richtungsweisender Weg in die Zukunft, denn sie bietet viele Vorteile. Dazu gehören die Erfassung der elektronischen Daten medizinischer Geräte, zum Beispiel von Beatmungsgeräten, die aktuelle, um-

fassende, übersichtliche und standardisierte Information von Ärzten und Pflegekräften, die Zeitersparnis durch den Wegfall der Papierdokumentation sowie die Unterstützung von Prozessen und Behandlungspfaden. Insgesamt erfolgt die medizinische Versorgung wirtschaftlicher, strukturierter und vor allem auch qualitativ besser – zum Wohl der Patienten. Im Sommer 2017 wird das PDMS deshalb auch auf der Intensivstation im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus eingeführt werden. ✓ (bj)

Aus drei wird eins

Das Großprojekt Zentralküche

MÜNSTER. Die Entscheidung für eine Zentralküche mit Verteilerküchen und dem „Cook-and-Chill-System“ statt der Modernisierung dreier kleinerer Küchen fällt der Aufsichtsrat bereits vor zwei Jahren. Der erste Spatenstich auf der grünen Wiese in Münster-Amelsbüren folgte dann im März 2016. Nach nur neun Monaten wurde die Produktionsstätte „Alexianer Zentralküche Münster“ geboren. Der Budget- und Zeitrahmen wurde eingehalten. Die umfangreiche bauliche Küchenplanung war aber nicht die einzige Herausforderung. Solch ein Großprojekt bedarf auch vieler weiterer Vorbereitungen wie



Moderne, helle Cook-and-Chill-Küche mit Tageslicht Fotos: Agamus



zum Beispiel Mitarbeitergespräche führen, den Wareneinkauf aufbauen oder Speisepläne und Rezepturen vereinheitlichen. In Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung konnte Agamus den Mitarbeitern aller Küchen faire Vertragsangebote unterbreiten. Die Bedingungen am Arbeitsplatz sind verbessert worden. Im nächsten Schritt ist der Umbau der Verteilerküchen im Clemenshospital und in der Raphaelsklinik sowie deren Anschluss an die Großküche geplant. Auch neue Tablets zur einfachen Menüwunscherfassung werden dann zum Einsatz kommen. Mit der Versorgung aus der neuen Zentralküche konnte schon jetzt ein Qualitätssprung für Patienten und Bewohner der Alexianer in Münster erreicht werden. Das bestätigen die Rückmeldungen zum leckeren, frischen Essen. Dies wird auch für das Roncallihaus angestrebt. ✓ (ap)



NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens begrüßt die Zusammenarbeit der drei Krankenhäuser entlang der Ruhr von Winterberg über Meschede bis Arnsberg Foto: Becker

MESCHEDA. Die NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens traf sich mit Vertretern der Region zum fachlichen Austausch bezüglich der Krankenhausversorgung im Hochsauerlandkreis.

Anlässlich ihres Besuches im St. Walburga Krankenhaus begrüßte Steffens den Ansatz der kooperierenden Krankenhäuser, dass jeder – neben der Grundversorgung – medizinische Schwerpunkte für sein Haus setzen müsse, um dauerhaft als Krankenhausstandort zu bestehen.

Dabei sei allen bewusst, dass für den Patienten zuallererst die Qualität der medizinischen Kompetenzen sowie die stationäre Ausstattung und nicht die Entfernung die entscheidende Rolle bei der Wahl des behandelnden Krankenhauses im Fokus steht. Nur wer kooperiere, könne auf Dauer Qualität in der stationären ärztlichen Gesundheitsversorgung bieten, so die Ministerin. ✓ (ub)



Abdul nach Behandlung wieder in Afghanistan

Fürsorgliche Betreuung an der Klinik Bassum

Der 74. Hilfseinsatz des Friedensdorfes International in Afghanistan und Zentralasien ist erfolgreich abgeschlossen. Alle in Deutschland behandelten Kinder sind inzwischen wieder zu Hause. Zudem konnten, wie bei großen Einsätzen üblich, erneut zahlreiche wichtige Hilfsmittel und Medikamente vor Ort verteilt werden.

ZURÜCK IN KABUL

Auch wenn den Kindern die Anstrengung des Fluges in den Gesichtern stand, so dominierte bei der Landung in Kabul die Freude. Ein Strahlen breitete sich auf jedem Gesicht aus und das Jubeln der Kindergruppe aus Afghanistan war unüberhörbar. Angesichts des bevorstehenden Wiedersehens mit ihren Familien waren die jungen Heimkehrenden kaum noch auf ihren Sitzen zu halten. Deren Eltern zeigten sich überaus dankbar und beeindruckt von der (medizinischen und persönlichen) Entwicklung ihrer Kinder.

ABDUL IST EINER VON IHNEN

Mit ihrer Behandlung haben die Bassumer Ärzte einen wichtigen Beitrag zur



Abdul mit seinem Vater kurz nach dem Wiedersehen auf dem Flugplatz in Kabul, Afghanistan

Foto: Friedensdorf International

medizinischen Entwicklung und Genesung von Abdul geleistet. „Sie können gewiss sein, dass Sie der Familie und Abdul mit Ihrem Engagement ein großes Stück Hoffnung und Freude zurückgegeben haben“, teilt das Friedensdorf International in Oberhausen mit. Das Team der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie der Alexianer Klinik Bassum, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Masud Mamarvar, unterstützt seit 2002 die Organisation in Oberhausen. In der Klinik werden Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten ehrenamtlich operiert und medizinisch versorgt. Jährlich wird ein Kind – meist wegen Verbrennungen – in der Klinik behandelt, da diese in den Heimatländern der Kinder oftmals nicht möglich ist. ✓ (gb)

Sinnespark für Ross und Reiter

Integrativer Reitweg bei den Alexianern in Münster

MÜNSTER. Tiefer Boden, Senken, Gräben, Treppen und Wellenbahn – der neue integrative Reitweg in Münsters Süden hat allerhand für Pferdefreunde zu bieten. Ende Oktober 2016 wurde der Reitweg, der zudem Teilstück der Münsterland-Reitroute in Amelsbüren ist, auf dem Gelände des Alexianer-Krankenhauses eröffnet.

„Durch die unterschiedlichen Böden, die Höhenunterschiede und Treppen, lernen die Pferde nicht nur, sich den Gegebenheiten anzupassen. Die Reiter fühlen, ob sich das Pferd anders bewegt“, erklärt Martina Schuchhardt, Leiterin des Integrativen Reittherapiezentrums der Alexianer.

In ihrem Reitbetrieb sind überwiegend Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen aktiv, für die es oft eine besondere Herausforderung ist, neue Situationen mit dem Pferd zu erleben.

Aber auch nichtbehinderte Reiter lockt der Weg, der vom Krankenhausgelände bis hin zum Gelände der Zucht- und Reitgemeinschaft Amelsbüren führt. Nahezu überall ist er so breit angelegt, dass Pferde problemlos beidseitig geführt werden können – auch, wenn Gegenverkehr naht. Zudem sorgen Steinquader dafür, dass bequemes Aufsteigen in vielen Streckenabschnitten möglich ist. ✓ (ce)



Am Alexianer-Krankenhaus startet ein neuer Abschnitt der Münsterland-Reitroute mit einem integrativen Erlebnispfad

Foto: Echelmeyer

Errichtung eines Modulbaus von April bis Oktober 2016

St. Joseph-Krankenhaus-Berlin-Weißensee: Einzug in die Station 12 im November 2016



Errichtung der Streifenfundamente



Aufbau der einzelnen Container mit bereits vorgefertigter Elektro- und Sanitärinstallation



Innenansicht Patientenzimmer mit Bad



Außenansicht im Januar 2017

Fotos: Richter

Gesund werden über den Dächern der Stadt

Raphaelsklinik eröffnet zweite Komfortstation

MÜNSTER. Einen einmaligen Ausblick über Münsters Innenstadtpanorama können die Patienten der neuen Komfortstation der Raphaelsklinik genießen. Nach einjähriger Bauzeit und einer Investition von 2,4 Millionen Euro erstrahlt die Station 5A in neuem Glanz.

13 Zweibettzimmer und ein Einbettzimmer wurden so geplant, dass der Komfortgedanke immer im Vordergrund steht. Neben dem tollen Ausblick sorgen das moderne Mobiliar und die qualitative Ausstattung der Badezimmer für ein echtes Hotelgefühl bei der Unterbringung. Neben Ärzten und Pflegenden werden speziell ausgebildete Servicemitarbeiter eingesetzt. Eine komfortable Lounge bietet die Möglichkeit, sich mit dem Besuch bei einem Kaffee in gemütlicher At-



Die neue Komfortstation bietet modernste Ausstattung mit Wohlfühlambiente

Foto: Bürke

mosphäre zu unterhalten. Eine Zweiklassenmedizin sei dies aber dennoch nicht, wie der Verwaltungsdirektor der Raphaelsklinik, Andreas Mönnig, betont: „Die ärztliche und pflegerische Versorgung der Patienten ist auf dem gleichen hohen Niveau wie auf allen anderen Stationen. Hinzu kommen auf der neuen Station Qualitätsmerkmale wie zum Beispiel freies WLAN, Flachbildfernseher oder das erweiterte Speisen- und Getränkeangebot.“ ✓ (mb)

Neue Wege der Patienten- und Personalakquise

Zusammenschluss als Initialzündung für Kampagne

MÜNSTER. Patienten und das notwendige Personal, um diese optimal zu versorgen – beides sind hohe Güter in einem Umfeld mit einer hohen Krankenhausedichte und knappem Personal. Umso wichtiger: Die Alexianer-Krankenhäuser in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern sowie über die Spezialisierungen und Kompetenzen der münsterischen Häuser zu informieren.

Niedergelassene Ärzte, potenzielle Patienten, werdende Eltern, zukünftiges

Personal sollen an möglichst vielen Stellen über verschiedene Kanäle erreicht werden. Nach der Eingliederung von Clemenshospital und Raphaelsklinik in den Alexianer-Verbund galt es im ersten Schritt, die Zusammengehörigkeit der beiden Kliniken sowie die Eingliederung in den Verbund zu kommunizieren. Doch warum nicht die Chancen der Fusion nutzen, um zusätzlich Werte wie Sympathie und Kompetenz für die beiden Münsteraner Kliniken zu transportieren? So sind verschiedene Werbekampagnen entstanden. Immer für



Fußballmotiv als Anzeige und Plakat Foto: Bührke

beide Häuser zusammen, immer mit dem Fokus auf die Kernwerte Sympathie und Kompetenz. ✕ Claudia Winkelsett Marketing, Alexianer Misericordia GmbH



Plakat mit Terminankündigungen für den Hauptbahnhof Foto: Rola



Der Messestand mit austauschbaren Elementen je nach Einsatzgebiet Foto: Bührke

Hilfe in der eigenen Wohnung

Zehn Jahre Ambulant Betreutes Wohnen des Alexianer-Wohnverbundes Krefeld

KREFELD. 2016 gründete der Alexianer-Wohnverbund Krefeld das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) für Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Die Aktion Mensch förderte das Projekt als Starthilfe über fünf Jahre.

Diese Förderung ermöglichte es, neue Wege in der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft zu beschreiten. BeWo hat sich zur verlässlichen Angebotsstruktur für heute circa 200 Klienten in der Region Krefeld entwickelt.

Ziel der Eingliederungshilfe ist, den Menschen mit Behinderungen die selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. Mit dem zusätzlichen Angebot der Hilfe in der eigenen Wohnung kann im Prinzip für alle eine individuelle Wohn- und Betreuungslösung gefunden werden.

Maria Jäger, Leiterin des Alexianer-



Sie kümmern sich gemeinsam mit 30 Mitarbeitern um 200 BeWo-Klienten. V. l. n. r.: Sonja Bühning, Teamleitung Dießem und BeWo-TAF (für Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen), Christiane Franke, Teamleitung Innenstadt, Maria Jäger, Leitung Wohnverbund, und Michaela Diers, Teamleitung BeWo-Appart Foto: Jezierski

Wohnverbundes Krefeld, sagt: „Nur mit dem entsprechenden Spektrum an Möglichkeiten – je nach Lebenssituation und Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung, in der Wohngruppe oder im Heim – haben diese Menschen eine wirkliche Chance auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.“ ✕ (fj)

Geriatrischer Versorgungsverbund

AACHEN. Die Alexianer Aachen GmbH hat gemeinsam mit dem Marienhospital Aachen, dem Luisenhospital Aachen, dem Medizinischen Zentrum Würselen, dem Bethlehem-Gesundheitszentrum Stolberg und dem St. Antonius-Hospital Eschweiler am 7. November 2016 den „Geriatrischen Versorgungsverbund StädteRegion Aachen“ gegründet.

Angesichts der alternden Gesellschaft fordert der Krankenhausplan Nordrhein-Westfalen (NRW) 2015 eine bessere altersmedizinische Versorgung. So wird unter anderem die Zahl der Geriatriebetten in NRW erhöht, und Gesundheitsanbieter werden zu geriatrischen Kooperationsverbänden verpflichtet. Die Bündelung von Kompetenzen soll unter anderem sicherstellen, dass jeder Patient, älter als 75 Jahre, ein geriatrisches Screening erhält, auch wenn er in ein Krankenhaus ohne geriatrische Fachabteilung kommt. Das Screening erfasst, ob eine Demenz oder Komor-

bidität vorliegt oder eine Hilfsbedürftigkeit im Alltag besteht. Ziel ist es, die geriatrischen Patienten direkt an die richtigen Experten zu vermitteln. Geriater müssen zwingend in die Behandlung einbezogen sein.

„Was wir erreichen wollen, ist eine qualitativ hochwertige sektorenübergreifende Versorgung der älteren Patienten“, erläutert Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy den Anspruch des Verbundes. „Deshalb steht der Verbund nicht nur Krankenhäusern offen, sondern allen Anbietern, etwa auch niedergelassenen Ärzten oder Pflegediensten.“

Das Alexianer Krankenhaus Aachen bringt als Alleinstellungsmerkmal seine gerontopsychiatrische Expertise in die Kooperation ein, also das Know-how in der Behandlung psychischer Erkrankungen bei alten Menschen. Andere Partner punkten beispielsweise mit der geriatrischen Frührehabilitation oder besonderer Schulungskompetenz. ✕ (mw)

Veranstaltungen – bitte vormerken

„UNTERWEGS ZUM MITEINANDER“
MITARBEITERTAG IN MÜNSTER AM 19. MAI 2017

MÜNSTER. Die Mitarbeiter der Alexianer Münster GmbH und der Alexianer Misericordia GmbH sind zum Arbeitertag am 19. Mai 2017, von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, eingeladen. Unter dem Motto „Unterwegs zum Miteinander“ soll die Veranstaltung das Gemeinschaftsgefühl stärken und

das gegenseitige Verständnis fördern. Selbstverständlich sind auch Mitarbeiter aus anderen Alexianer-Regionen willkommen. Veranstaltungsort ist das Alexianer-Gelände in Amelsbüren. Im Mittelpunkt des Programms steht ein „Markt der Möglichkeiten“, bei dem die Teilnehmer verschiedene Einrichtungen

und Angebote kennenlernen können. Geplant sind unter anderem Besuche in der Forensik, bei der Reittherapie, in den Werkstätten sowie im Clemenshospital. Außerdem besteht die Gelegenheit zum Austausch mit Vertretern des Stiftungskuratoriums und der Ordensgemeinschaften. Den Auftakt bildet ein gemeinsamer Wortgottesdienst in der Kapelle. Nähere Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen. ✕ (rs)

EOS-SYMPOSIUM MIT
PROMINENTEM REDNER

MÜNSTER. Beim diesjährigen Symposium der EOS-Klinik ist der englisch-ungarische Psychologe und Psychotherapeut Peter Fonagy zu Gast. Am Dienstag, den 9. Mai 2017, ist zunächst ein Workshop geplant, der am folgenden Mittwoch, den 10. Mai 2017, fortgesetzt wird. Am Mittwochabend schließt ein kostenfreier, öffentlicher Vortrag das Symposium ab. Informationen unter www.eos-klinik.de. ✕ (ce)

70 Jahre Wirken und Schaffen der Mägde Mariens

Feierliches Jubiläum in Berlin-Weißensee

BERLIN. Mit einem besonderen Gottesdienst und einem feierlichen Empfang wurde am 8. Dezember 2016 im St. Joseph-Krankenhaus

Berlin-Weißensee die mehr als 70-jährige Arbeit der Schwestern der Mägde Mariens gewürdigt und festlich begangen. ✕



V. l.: Sr. M. Emilie Konietzko (Köln Provinzhaus), Sr. M. Cornelia Grätz (Weißensee), Sr. M. Elisabeth Bukowski (Wilhelmshorst), Sr. M. Simone Ertle (Weißensee), Sr. M. Alena Koryciorz (Berlin Neukölln), Sr. M. Laureta Turek-Jaworze (Polen), Sr. M. Patricia Hoedel (Bad Kreuznach), Prälat Roland Steinke (Berlin-Weißensee), Sr. M. Urszula Wasiaak (Polen), Sr. Raphaela (Benediktinerin aus Alexanderdorf), Sr. M. Celina Zymelka (Provinzoberin Köln), M. M. Amabilis Smoll (ehemalige Generaloberin Czestochowa). Zweite Reihe (v. l.): Dr. Iris Hauth (Geschäftsführerin Berlin-Weißensee), Sr. M. Patientia Böhm (Oberin Berlin-Weißensee), Bruder Dominikus Seeberg (Provinzial der Alexianerbrüder), Sr. M. Cherubina Wyzdak (Oberin Berlin-Neukölln). Mitte: Sr. M. Gabriele Ertle (Berlin-Weißensee) Foto: Richter

Alexianer von oben

Unternehmensfilm eröffnet neue Perspektiven

MÜNSTER. Ein lautes Propellersurren, nach oben starrende Menschen und ein blinkendes Licht am Himmel. Staub wirbelt auf, ein unbekanntes Flugobjekt nähert sich – plötzliche Stille.

So oder so ähnlich konnte man die Szenerie im vergangenen Sommer öfter beobachten. Denn zwischen Juni und September 2016 stand der Kameramann nicht hinter der Kamera, sondern an der Fernbedienung. Und gedreht wurde nicht am Boden, sondern in der Luft. „Alexianer von oben“ – so heißt der neue Unternehmensfilm, der Mitte letzten Jahres gedreht, im Herbst geschnitten und Anfang 2017 eingegesen worden wurde.

Gefilmt wurde in allen zehn Alexianer-Regionen und ausschließlich per Drohne aus der Luft. Diese Luftbilder zeigen die Alexianer-Welt aus einer anderen, ungewohnten Perspektive. Sie vermitteln dem Zuschauer Zusammenhänge und Eindrücke, die aus der üblichen bodennahen Aufnahme position nicht möglich sind: Architektur und Gebäudeaufnahmen aus spannenden Blick-



Das Kamerateam beim Dreh mit der Drohne Foto: Wiese Foto+Film

winkeln und Baudokumentationen aus bisher kaum zugänglichen Perspektiven – beispielhaft an zahlreichen Gebäuden der Standorte. Nun hatte der knapp sechseinhalbminütige Film seinen „Roll out“ und ist öffentlich zugänglich auf www.alexianer.de. Auch kann er auf Messen und Mitarbeiterveranstaltungen gezeigt oder als Kurzpräsentation genutzt werden. ✕ (tk)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Kamillus Bonn CFA

MÜNSTER. Am 30. Januar 2017 ist Bruder Kamillus Bonn im Alter von 82 Jahren in Münster verstorben.

1961 trat er in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder in Aachen ein. Das war seine Antwort auf

den Ruf Gottes: Gott im hilfsbedürftigen Menschen zu dienen, Gottes Güte sichtbar werden zu lassen. In Münster absolvierte Bruder Kamillus eine Ausbildung zum Krankenpfleger. Weitere Stationen seines Ordenslebens waren die Klöster in Krefeld, Köln und Aachen.



Bruder Kamillus Bonn CFA

Foto: Archiv

In Aachen bildete er lange Jahre als Novizenmeister die Ordensanwärter aus. Außerdem war er Mitglied des Provinzrates und des Generalrates. Mit Bruder Kamillus ist ein wunderbarer Zuhörer und Wegbegleiter von uns gegangen. Zum Ende seines Lebens ließen seine Kräfte nach. Er kam im vergangenen Jahr von Aachen ins Kloster nach Münster, wo er nach seiner Erkrankung ruhig und gelassen von uns ging. Herr, gib ihm Anteil an der himmlischen Herrlichkeit! Lass ihn ruhen in Frieden. ✕

In Gedenken – Nachruf auf Schwester M. Werburga Ullenbrock

MÜNSTER. Am 17. Januar 2017 starb plötzlich und unerwartet die Clemensschwester M. Werburga Ullenbrock im 85. Lebensjahr und 63. Jahr ihres Ordenslebens.

Als die junge Frau während ihrer Ausbildung zur Krankenschwester im St.-Antonius-Hospital in Kleve zum ersten Mal die Clemensschwestern kennenlernte, wuchs in ihr schnell das Bewusstsein, dass hier auch ihre Zukunft liegen würde. Als examinierte Krankenschwester trat sie 1954 bei den Clemensschwestern ein. 1955



Schwester M. Werburga Ullenbrock

Foto: Archiv

kam sie ins Clemenshospital und leitete hier 42 Jahre die operative Privatstation. Dann folgte der Wechsel zur internistischen Station. Seit 2014 engagierte sie sich in der Kurzzeitpflege. Mit hohem fachlichen Können und unermüdlichem persönlichen Einsatz betreute Schwester Werburga stets liebevoll die ihr anvertrauten Patienten. Den Mitarbeitenden war sie Vorbild und Ansporn zugleich. Hierfür und für alle Hilfsbereitschaft im Haus und im Konvent gilt ihr unser besonderer Dank. ✕

NACHRUFE

*Du bist fortgegangen aus unserer Mitte, aber nicht aus unserem Herzen.
Du bist nicht mehr da, wo du warst aber du bist überall, wo wir sind.*

(unbekannt)

- ✦ Bruder Kamillus Bonn CFA
Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Gabriele Förstel, Stationshilfe, Alexianer Sachsen-Anhalt
- ✦ Kathrin Frank, Stationsleitung, Alexianer Aachen
- ✦ Renate Liemann, Mitarbeiterin in der Wäscheversorgung
Alexianer Münster
- ✦ Jakob Lücke, Krankenpfleger ITS, Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Anne Lunemann, Krankenschwester
Alexianer Münster-Misericordia
- ✦ Dr. Johanna Schell, ehrenamtliche Orgelspielerin
Alexianer Sachsen-Anhalt
- ✦ Dr. med. Wolfgang Spinner, ehemals Chefarzt und
Ärztlicher Direktor, Alexianer Berlin-Weißensee
- ✦ Maria Luisa Stosberg, Krankenschwester, Alexianer Münster
- ✦ Schwester M. Werburga Ullenbrock, Krankenschwester
Ordensgemeinschaft der Clemensschwestern

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

Voller Einsatz im Augustahospital Anholt

25 Jahre Arbeit im Dienst der Caritas gewürdigt

Gleich sieben Mitarbeiter des Augustahospitals erreichten im vergangenen Jahr ihr 25. Dienstjubiläum. Als Zeichen der Anerkennung für die langjährige Tätigkeit im Anholter Krankenhaus lud die Betriebsleitung die Jubilare im November 2016 zu einer gemeinsamen Dienstjubiläumsfeier im Kreise der engsten Vertrauten ein.

Der Ehrentag startete mit einem Sekt Empfang in der Cafeteria des Hauses. Verwaltungsdirektor Sebastian Lasczok eröffnete die Feierlichkeiten mit einer Dankesrede. Zusammen mit den Gästen blickte er dabei auf die vergangenen



Die Mitglieder der Betriebsleitung, der Personalleiter und der MAV-Vorsitzende mit den Jubilaren (es fehlt Ute Mager)
Foto: Müggenborg

25 Jahre und die Entwicklungen der einzelnen Mitarbeiter zurück. Er würdigte die Treue der Jubilare zur Einrichtung und ganz besonders deren beständigen Einsatz. Im Anschluss überreichten Pflegedirektor Joachim Weidemann, der Ärztliche Direktor Professor Dr. Michael Haupts, Personalleiter Ludger Rosendahl und der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung (MAV) Martin Plettenberg den Jubilaren Blumensträuße, Urkunden sowie die Silberne Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes für 25 Jahre Arbeit im Dienst der Caritas. Ein warmes Buffet sorgte für einen gemütlichen Ausklang der Feierlichkeit.

DIE JUBILARE:

Britta Gerritsen-Starke, Hilde Geukes, Anja Harhuis, Petra Hüls-Stojkoski, Ute Mager, Michael Tkotz, Monika Ueffing. ✕ (mü)

Fachpflege Neurologie

Moderne Pflegekonzepte erhöhen die Lebenserwartung deutlich

Bereits seit 35 Jahren blickt das Augustahospital auf besondere Erfahrungen in der neurologischen Fachpflege zurück. Alles begann im Jahr 1981 mit der Gründung einer neurologischen Abteilung mit dem Schwerpunkt Multiple Sklerose (MS).

Multiple Sklerose ist eine autoimmunologische Erkrankung der zentralen Nervenbahnen von Gehirn, Sehnerv und Rückenmark, wobei der Beginn der Krankheit oft schon im jungen Erwachsenenalter liegt.

Bis vor Kurzem gab es außer hochdosierten Corticoid-Pulstherapien kaum für MS erwiesene medikamentöse Therapien. Bis weit nach dem zweiten Weltkrieg war daher das Schicksal vieler MS-Betroffener oft mit dem Verlust der freien Gehfähigkeit besiegelt. Bettlägerigkeit, Wundliegen, aufsteigende Harnwegsinfekte mit Sepsis, Thrombosen und Pneumonien waren fast regelhafte Todesursachen Schwerbetroffener, die oft noch vor dem 40. Lebensjahr eintraten.

Dank moderner Pflegekonzepte liegt die Lebenserwartung bei MS heute über 40 Jahre nach der Diagnosestellung. Nicht so sehr Medikamente, sondern vor allem moderne Pflegestrategien haben zu dieser drastischen Verbesserung beigetragen.



Die hohe Kompetenz des Pflegeteams wird beispielsweise durch europäische Zertifikate zur MS Nurse Professional bestätigt. Im Bild: (v. l.) Angelika Keiten-Schmitz, Julia Klumpen, Pflegedirektor Joachim Weidemann und Evelyn Kremkau
Fotos: Augustahospital



Die Praxis: Spastikhemmende Lagerungstechnik

UMFANGREICHE MS-KOMPETENZ

Das Augustahospital Anholt weist in diesem Bereich eine umfangreiche Kompetenz auf und konnte sich so mit der Zeit einen überregionalen Ruf erwerben. Seit vielen Jahren gilt dies für die Pflege von Patienten, die an Multipler Sklerose erkrankt sind.

In den letzten Jahren ist das Spektrum um die Betreuung von Parkinson-Patienten erweitert worden.

Einen besonderen Stellenwert hat dabei das Konzept der therapeutisch-aktivierenden Pflege. Dieser moderne Ansatz entspricht weltweiten Entwicklungen und wird im Augustahospital seit Jahren umgesetzt. Pflegenden führen hierbei therapeutische Tätigkeiten so durch, dass der Pflegebedürftige die Handlung spüren kann.

Mit dem Ziel, die Aktivitäten des täglichen Lebens so zu trainieren, dass die Fähigkeiten erhalten oder verbessert werden, um eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, wird dem Patienten professionell die Handlung vermittelt. Das Bobath-Konzept zur Befundaufnahme eignet sich in besonderer Weise als theoretische Grundlage zur Arbeit bei Patienten mit erworbenen Schäden des Zentralnervensystems.

Es strebt Lernprozesse des Patienten an, um mit ihm die automatische Kontrolle über den Muskeltonus und selektive Bewegungsfunktionen wieder zu erarbeiten. Die Arbeitsprinzipien des Konzeptes sind die Anpassung des Muskeltonus sowie die Anbahnung normaler Bewegungsabläufe durch Bewegungserfahrung.

Die Praxis zeigt, dass insbesondere auch MS-Erkrankte mit Bewegungsstörungen, pathologischen Tonusmustern und Spastiken in hohem Maße von dieser Pflege profitieren. Gerade für diese Erkrankten gilt: Pflege, Mobilisierung, spezielle spastikhemmende Lagerung, gegebenenfalls Wundmanagement, und immer wieder Ermun-

terung und Anleitung, müssen an sieben Tagen in der Woche stattfinden. Bereits ein langes Wochenende ohne diese Maßnahmen kann Behandlungsrückschläge, Wundliegen und Spastik bedeuten. Dazu kommen selbstverständlich Grundpflege, Medikamententherapie und Vitalbedürfnisse. Assessments, Pflegescores, Barthel-Index und Entlassungsmanagement sind weitere wichtige Beiträge der Pflege in der neurologischen Fachklinik. Ein modernes IT-Programm zur Unterstützung und Dokumentation der Arbeit ist inzwischen unentbehrlich.

AUCH EXTERN GEFRAGT

Dass die Kompetenz der Pflege im Augustahospital nicht nur von Zuweisern, sondern auch von externen Fachkreisen nachgesucht wird, wundert kaum. Seit vielen Jahren werden für das Fortbildungsprogramm der Deutschen MS-Gesellschaft (DMSG) „Pflege bei MS“ examinierte Fachkräfte aus ganz Deutschland in speziellen Seminaren in Anholt geschult und weiterqualifiziert. In Wochenendkursen wird Wissen zu Krankheitsbild, Symptomen und Therapien vermittelt. Ebenso steht die Ausbildungspraxis zu Lagerungs- und Transfertechniken, zu Hilfsmitteln und zur Alltagsbewältigung auf dem Programm. Und ein wenig stolz ist man auch auf die grenzüberschreitende Ausbildung von Pflegestudenten des holländischen Graafschap College Doetinchem. ✕

Michael Hielscher, Stationsleitung
Gesundheits- und Krankenpfleger
Prof. Dr. Michael Haupts, Ärztlicher Direktor,
Joachim Weidemann, Pflegedirektor,
Augustahospital Anholt

Betroffene besser **vernetzen**

Professor Peter Baumgart vor der Diabetes-Kooperation Münster

Anlässlich der Adventsfeier der Diabetes-Kooperation Münster hatte Professor Dr. Peter Baumgart, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I im Clemenshospital, Mitte Dezember 2016 rund 40 Gäste über das Thema „Lebensverlängerung für Diabetiker durch neue Medikamente“ informiert.

„Derzeit gibt es weltweit knapp 400 Millionen Diabetiker“, erklärte Baumgart. Klassischerweise ist Insulin das Mittel der Wahl bei Patienten, bei denen mit Lebensstiloptimierung und oralen Antidiabetika keine ausreichende Blutzuckersenkung erreicht werden kann. Um das Risiko gefährdeter Komplikationen – wie etwa



Prof. Baumgart berichtete über Aktuelles aus der Diabetes-Forschung Foto: Sollwedel

Herz-Kreislauf-Probleme – zu verringern, sollten Diabetiker einige Dinge beachten. Neben einer gesunden Ernährung und ausreichend Bewegung

sollte der Blutzucker mit den richtigen Medikamenten gut eingestellt sein. Neben den klassischen Mitteln zur Blutzuckerregulierung wie Insulin oder

Metformin gibt es laut Baumgart neue Medikamente, die eine positive Wirkung auf die Lebenserwartung haben. Das Diabetes-Medikament Empagliflozin beispielsweise könne – laut der sogenannten EMPA-REG OUTCOME-Studie – über 7.000 Personen mit Diabetes und einer Herz-Kreislauf-Erkrankung vor dem Herz-Kreislauf-Tod schützen.

„Empagliflozin senkt den Blutzuckerspiegel, indem es zur vermehrten Zuckerausscheidung durch die Nieren führt“, beschrieb Baumgart die Wirkung. Liraglutid dagegen stimuliere die Insulinsekretion, senke den Blutzucker und das Gewicht durch eine verzögerte Magenentleerung sowie eine Verminderung des Hungergefühls. Auch Liraglutid kann das Leben von Typ-2-Diabetikern verlängern, so der Experte. ✕

Tanja Sollwedel, Pressereferentin
Alexianer Misericordia GmbH

„Einfach Hin Hören“

Neue Reihe soll (nicht nur) Patienten den Aufenthalt kurzweiliger gestalten



Der Autor Peter Weidlich während seiner Lesung Foto: Bühke

Als Peter Weidlich als Patient im Clemenshospital lag, kam ihm beim Betrachten der Gottesdienstübertragung aus der Klinikkapelle in die Patientenzimmer eine Idee. Warum diesen Weg nicht nutzen, um Patienten mit kurzweiliger Literatur zu versorgen?

Zwei Jahre hat es gedauert, bis der Bezirkssprecher des Verbandes Deutscher Schriftsteller den Plan in die Tat umgesetzt und das Projekt „Einfach Hin Hören“ ins Leben gerufen hat. „An fünf Terminen werden unterschiedliche Schriftsteller aus unserem Verband aus ihren Büchern vorlesen. Die Lesung wird über das Klinikfernsehen übertragen, wir freuen

uns aber natürlich auch sehr über jeden Zuhörer, der zum Zuhören in die Klinikkapelle kommen kann!“, erläutert der 70-Jährige und macht deutlich, dass jeder herzlich willkommen ist, nicht nur die Patienten des Clemenshospitals.

Weidlich war es auch, der die Reihe am 18. Dezember 2016 mit Auszügen aus seinem Buch „Stärker als Rache“ eröffnete. Die Veranstaltung dauerte mit Rücksicht auf die Patienten rund 30 Minuten. Aufgelockert wurden die Leseabschnitte von Weihnachtsliedern, die der Autor auf der klassischen Mundharmonika spielte. In diesem Jahr folgen vier weitere Lesungen. ✕

(mb)

Ein unvergessliches Lauferlebnis

Eine Läuferin berichtet vom Volksbank-Münster-Staffelmarathon 2016

„Wieder einmal konnten wir, mit inzwischen sieben Staffeln, beim Münstermarathon starten. Das Clemenshospital war mit den Staffeln Unfallchirurgie, Anästhesie eins, Anästhesie zwei, Station 6B, Verwaltung, Mixed eins und Mixed zwei erfolgreich dabei. Bei sonnigem Wetter kam unsere erste Staffel Unfallchirurgie nach 3:39:59 Stunden ins Ziel.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern und hoffen auf viele Läufer beim nächsten Münsterstaffelmarathon 2017.

Das Clemenshospital übernimmt die Startgebühren, wenn im neuen Clemensshirt gelaufen wird. Also bis dann am 10. September 2017!“ ✕

Britta Fricke, Mitarbeitervertretung
Clemenshospital



Dr. Karim Jouini und Dr. Antonius Beermann (v. l.) nach dem erfolgreichen Staffellauf Foto: Fricke

Händehygiene im Fokus

Aktionstag in der Raphaelsklinik

Mit vollem Erfolg und viel Zuspruch durch die Mitarbeiter hat am 8. Dezember 2016 in der Raphaelsklinik ein Aktionstag zur Händehygiene stattgefunden.

Um im Krankenhaus erworbene Infektionen unter allen Umständen zu vermeiden, ist es immer wieder notwendig, die Wichtigkeit und Akzeptanz der Händehygiene zu aktualisieren.

Wiederkehrende Aktionen auch in anderen Krankenhäusern schaffen mehr Bewusstsein im Alltag der Kliniken. Im Umgang mit Patienten und deren Schutz vor Keimübertragungen bleibt das Thema Händehygiene somit ein Dauerbrenner. Ganz aktuell hat das Robert Koch-Institut Berlin in diesem Jahr eine überarbeitete Richtlinie zum Thema Händehygiene herausgebracht.



Das Team der Krankenhaushygiene informierte die Mitarbeiter Foto: Bührke

Sowohl die Krankenhaushygienikerin Dr. Carolin Dame als auch die Hygienefachkräfte der Raphaelsklinik Birgitt Serbin und Gabi Teschlade hatten –

in Zusammenarbeit mit Anbietern von Händedesinfektionsmitteln – den Tag für alle Mitarbeiter der Raphaelsklinik organisiert. Mit der Teilnahme an der „Aktion saubere Hände“ vermittelt die Raphaelsklinik auch weiterhin Engagement in Sachen Hygiene. Ein kleines Gewinnspiel mit attraktiven Preisen und leckere Kleinigkeiten aus der Krankenhausküche trugen zur lockeren, entspannten Vermittlung der praktischen Händehygienemaßnahmen bei. Das Hygieneteam der Raphaelsklinik freute sich über die rege Teilnahme. x

Gabi Teschlade
Hygienefachkraft, Raphaelsklinik

Dr. Joachim Elbrächter verabschiedet

Neurologischer Belegarzt in Hamburger Praxis weiter tätig

Nach fast 36 Jahren als Belegarzt der Abteilung für Neurologie der Raphaelsklinik wurde Dr. Joachim Elbrächter während einer Feierstunde von der Betriebsleitung aus seiner Tätigkeit für die Innenstadt-klinik verabschiedet.

Elbrächter wurde am 10. Juli 1948 in Bielefeld geboren, wo er 1967 am Ratsgymnasium das Abitur machte. Er studierte in Würzburg, Kiel, Wien und Münster Medizin und promovierte in Heidelberg zum Dr. med. Seine Facharztausbildung absolvierte er in Hamburg, Münster und Hagen. Seit 1981 ist er als Facharzt für Neurologie und Facharzt für Psychiatrie mit der Zusatzbezeichnung Psychotherapie in Münster-Hiltrup niedergelassen und gleich-



Verabschiedeten Dr. Joachim Elbrächter (3. v. l.) in den Ruhestand (v. l.): Klaudia Oehlmann, Prof. Dr. Claus Spieker, Prof. Dr. Gunnar Möllenhoff, Andreas Mönnig, Schwester Reginfrieda und Manfred Fehrenköter Foto: Bührke

zeitig Leiter der neurologischen Belegklinik der Raphaelsklinik. Außerdem war der Neurologe stellvertretender Ärztlicher Direktor der Raphaelsklinik

und in mehreren ehrenamtlichen Funktionen bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe tätig. Dr. Joachim Elbrächter ist Mitbegründer des Bündnisses gegen

Depression Münster und Kuratoriumsmitglied der Stiftung Neuromedizin in Münster. Im Oktober 2015 eröffnete er eine Privatpraxis in Hamburg-Rotherbaum, in der er weiterhin tätig sein wird. „Ich habe mich bei meiner Arbeit in der Raphaelsklinik immer unglaublich wohlfühlt“, berichtet der scheidende Belegarzt rückblickend. Der stellvertretende Ärztliche Direktor und Chefarzt der Raphaelsklinik, Professor Dr. Claus Spieker, dankte seinem Kollegen für die sehr gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und erklärte, dass Elbrächter ein hervorragender neurologischer Partner war, dessen hohe Kompetenz von den ärztlichen Kollegen immer sehr geschätzt wurde. x (mb)

Mit dem Zweiten sieht man besser, dies gilt nicht nur für das ZDF, sondern auch für die Medizin. Das Prostatazentrum Münsterland an der Raphaelsklinik kombiniert zukünftig im Zweifelsfall die Bilder eines Magnetresonanztomografen (MRT) mit denen eines Ultraschallgerätes, um beim Verdacht auf Prostatakrebs zielgenau Proben entnehmen zu können.

Die Ultraschall-MRT-Fusionsbiopsie wird angewendet, wenn die üblichen Untersuchungsmethoden wie Tasten, Ultraschall und die fächerförmige Entnahme von Gewebeprobe kein Ergebnis liefern, die weiteren Untersuchungen aber weiterhin auf einen Tumor in der Prostata hinweisen.

Als MRT kommt ein sogenanntes Hochleistungs-3-Tesla-Gerät der Verbundabteilung für Radiologie

Neues Verfahren zum Entdecken von Prostatakrebs

Enge Zusammenarbeit zwischen Urologie und Radiologie

am Standort Clemenshospital, unter Leitung von Professor Dr. Johannes Weßling und Manfred Pützler, zum Einsatz. Die hochaufgelösten Bilder der Prostata werden digital an die Belegabteilung für Urologie von Dr. Walter Otto, Dr. Eckart Gronau und Dr. Maximilian Cohausz in der Raphaelsklinik übermittelt. Dort werden die MRT-Bilder eines verdächtigen Befundes mit den ultraschallgesteuerten Aufnahmen in Echtzeit überlagert.

Durch die Kombination beider Verfahren können somit auch kleine oder versteckt liegende Tumore zielgenau mit der Punktionsnadel für die



Urologen und Radiologen von Clemenshospital und Raphaelsklinik kombinieren zukünftig ihre Untersuchungsergebnisse beim Erkennen von Prostata Tumoren Foto: Bührke

Entnahme von Gewebeprobe angegangen werden. Durch das neue Verfahren ist auch die Art der Gewebe-

veränderung besser zu erkennen, von der die weitere medizinische Behandlung abhängt. x (mb)

Das Sauerland mit Freunden und Familie entdecken



Die MAV unter der Leitung von Heinz Hückelheim hat interessante Mitarbeitervergünstigungen für die Kollegen im Krankenhaus zusammengestellt. Karten sind ab sofort verfügbar Foto: Becker

Die **Mitarbeitervertretung (MAV)** hat sich, auf Initiative der **Arbeitsgruppe Marketing**, etwas **Besonderes einfallen lassen: Alle Mitarbeiter erhalten erstmalig besondere Konditionen für ausgewählte Freizeitziele im Sauerland!**

So gewähren das **FORT FUN** Abenteuerland beziehungsweise die **Karl-May-Festspiele** in Elspe bis zu **30 Prozent Rabatt** auf den Ticketpreis, das **Freizeitbad Nass** in Arnsberg bietet für alle Leistungen (Schwimmbad, Saunawelt und Kurse) jeweils **zehn Prozent**

Nachlass und die Kollegen der haus-eigenen Physiotherapie werden ab sofort alle Mitarbeiter zu einem Sonderpreis physiotherapeutisch behandeln. „Uns ist es wichtig, jederzeit für die Kollegen da zu sein. Dazu zählen auch besondere Angebote für die Kollegen und ihre Familien. So haben wir alle die Möglichkeit, das Sauerland wieder neu zu entdecken. Denn wir leben schließlich dort, wo jährlich mehr als sechs Millionen Menschen Urlaub machen“, so der MAV-Vorsitzende Heinz Hückelheim. ✕ (ub)

Klassentreffen im St. Walburga-Krankenhaus

Wiedersehen zum 30-jährigen Jubiläum war ein voller Erfolg

Viele ehemalige Mitschüler aus Nah und Fern waren der Einladung von vier Kolleginnen gefolgt, die noch heute im St. Walburga-Krankenhaus arbeiten.

Nach einem Rundgang durch die altvertraute Wirkungsstätte tauschten sich alle in gemütlicher Runde über ihren jeweiligen Werdegang aus. Denn nicht Jeder ist der Pflege treu geblieben.

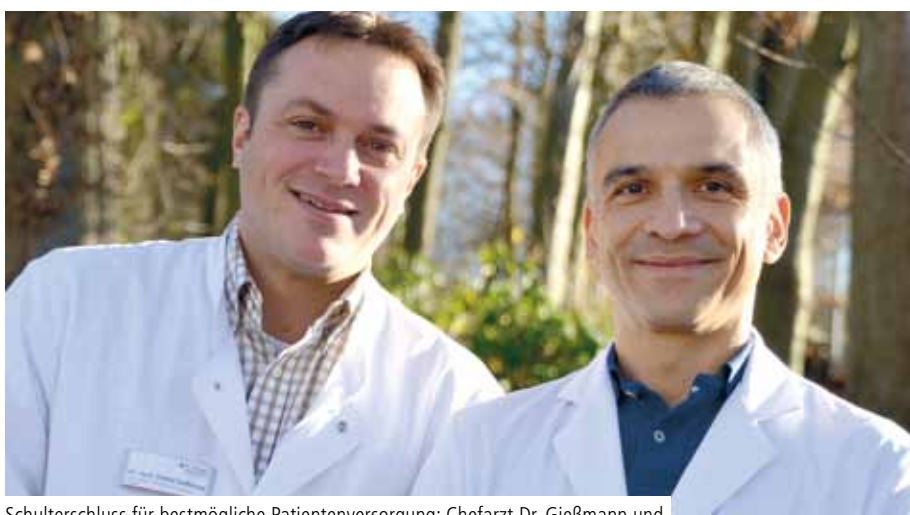
Gut ein Drittel arbeitet heute in Berufen der Verwaltung oder hat ein Studium zum Sozialarbeiter, Diplompädagogen oder Psychologen absolviert. Indiz dafür, dass die Ausbildung in Pflegeberufen oftmals der erste Schritt eines zufriedenen beruflichen Werdegangs sein kann.

Alle waren sich einig, dass bereits in fünf Jahren das nächste Treffen stattfinden soll. ✕ (ub)



Ihr 30-jähriges Examen feierten diese Absolventen der Krankenpflegeschule des Ausbildungsjahrgangs 1983 Foto: Becker

Krankenhäuser in Meschede und Winterberg kooperieren



Schulterschluss für bestmögliche Patientenversorgung: Chefarzt Dr. Gießmann und Dr. Sagnak-Reynier arbeiten seit Herbst 2016 erfolgreich zusammen Foto: Becker

Seit Herbst 2016 arbeiten die Kliniken der Region erfolgreich zusammen. So wurde die Behandlung von Patienten der Geriatrie (Altersmedizin) und Kardiologie (Herzkrankheiten) im St. Franziskus-Hospital in Winterberg und im St. Walburga-Krankenhauses Meschede nachweislich gestärkt.

Denn Mescheder Patienten, die im Anschluss an die Akutbehandlung Bedarf an akutgeriatrischer Frühreha-

bilitation haben, werden im altersmedizinischen Kompetenzzentrum in Winterberg unmittelbar weiterbehandelt. Andersherum unterstützt das Mescheder Ärzteteam, unter Leitung von Chefarzt Dr. Daniel Gießmann, die Kollegen im Bereich der Kardiologie, insbesondere bei Einsätzen im Linksherzkathetermessplatz der Kreisstadtklinik in Meschede sowie bei ambulanten kardiologischen Untersuchungen in Winterberg. ✕ (ub)

Mitarbeitertraining für Hochsauerlandkreis-Firmenlauf startet

Wie bereits im Programm der innerbetrieblichen Fortbildung angekündigt, haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit, ihre Laufkompetenz mithilfe eines privaten Trainings zu erlernen beziehungsweise zu verbessern.

„Uns ist es ein großes Anliegen, dass beim Start zum größten Firmenlauf des Sauerlandes möglichst viele Kollegen dabei sind“, sagt Guido Austermeier vom Kernteam des HSK-Firmenlaufes.

Damit das gelingt, werden ab Mitte April 2017 zwei Trainingstermine je Woche sowie ein Kompakttraining mit vier Trainingseinheiten, besonders auch für Anfänger, angeboten. Und: Ganz nebenbei stärkt das individuelle Training mit dem Laufcoach das körperliche Wohlempfinden!

Alle Infos zum Firmenlauf gibt es auf den Intranetseiten des St. Walburga-Krankenhauses. ✕ (ub)

Anmeldung unter:

E-Mail: walburga.firmenlauf@alexianer.de



Ab sofort kann sich jeder zur Teilnahme am diesjährigen HSK-Firmenlauf am 6. September 2017 anmelden Foto: Widdekind

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Misericordia GmbH
Hartmut Hagmann (V.i.S.d.P.)
Düesbergweg 124
48153 Münster
Telefon: (0251) 91937-6320
E-Mail: h.hagmann@misericordia.de
5. Jahrgang, 1. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung: Michael Bührke (mb)
Telefon: (0251) 976-2022
E-Mail: presse@misericordia.de
Redaktion: Ulrike Becker (ub),
Marina Müggenberg (mü)